Die

Religionen der Erde

in

geographisch=statistischer Hinsicht

von

Carl Pfefferkorn,

Dr. der Philosophie, Oberlehrer der Geschichte.



Schulnachrichten

von dem

Gymnasium

in dem Jahre Ostern 18 26/27

Programm,

womit

zu der Freitag den 6ten April

Vormittag von 8½ und Nachmittag von 2 Uhr

mit den

Zöglingen des Gymnasiums

zu Königsberg in der Neumark

anzustellenden

öffentlichen Prüfung

ehrerbietig einladet

Thiel,

Direktor des Gymnasiums.

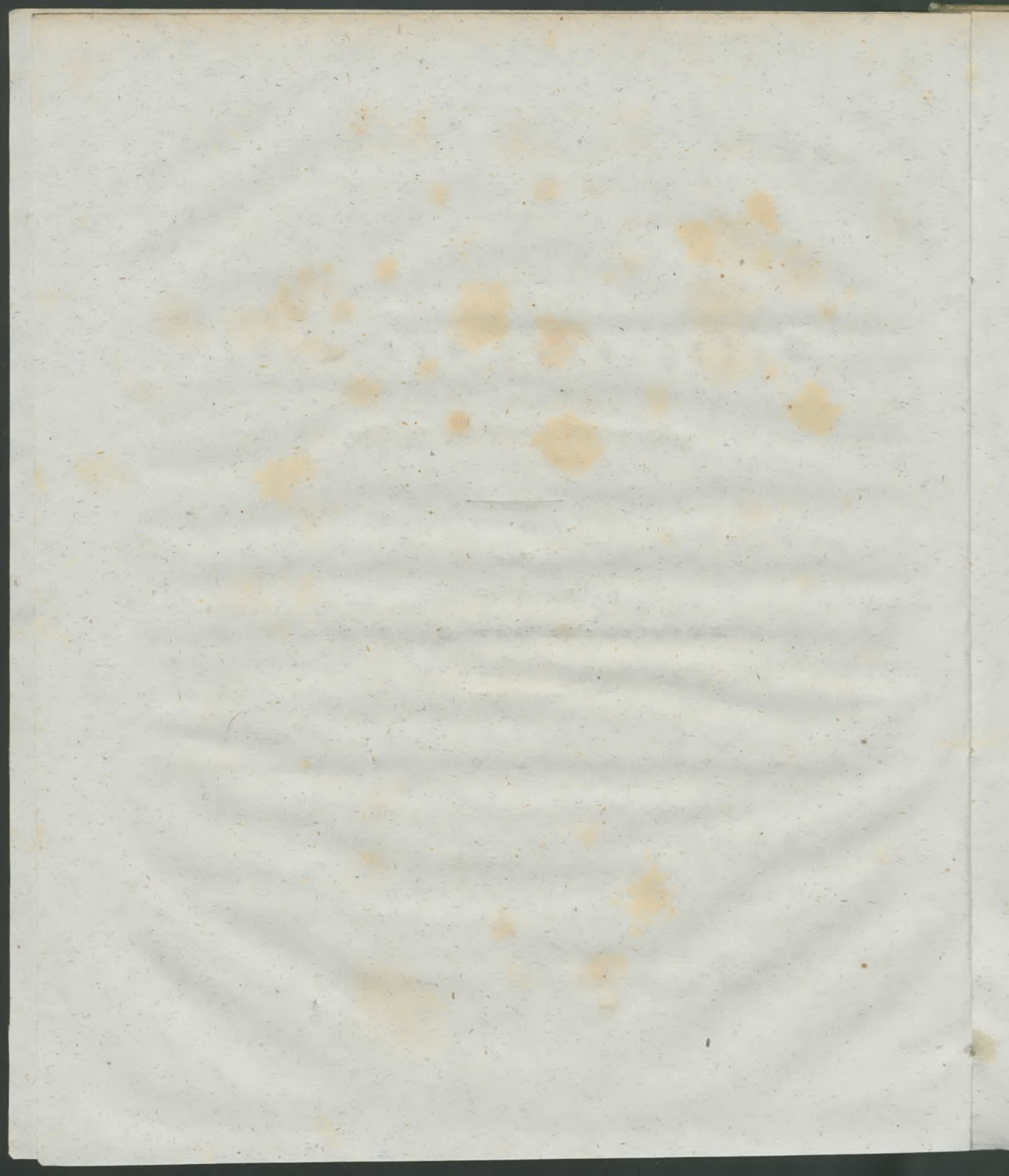
Schwedt, 1827.

Gedruckt bei J. C. W. Jantzen.

Die
Religionen der Erde
in
geographisch-statistischer Hinsicht.

Von

Dr. Carl Pfefferkorn,
Oberlehrer der Geschichte.



Vorwort.

Eigentlich war meine Absicht, dem diesjährigen Programm eine statistische Abhandlung über die Gymnasien der Preußischen Monarchie voranzuschicken. Wegen der dazu nöthigen vielen Data wandte ich mich an einen hohen Staatsbeamten, allein die Schwierigkeit, dieselben zu sammeln und zu geben, ließ für jetzt meine Bitte unerfüllt, ohne mir jedoch die Hoffnung für die Zukunft zu rauben. So denke ich denn vorerwähnten Gegenstand ein ander Mal zu behandeln, um das große Publikum (auf welches jede Schulschrift zunächst Rücksicht zu nehmen hat, damit demselben ein Interesse eingeflößt werde für das Schulwesen im Allgemeinen und insbesondere für die Anstalt, der es die Seinigen anvertraut) und — die eignen Zöglinge zu belehren, wieviel der Preußische Staat für alles thut, was Unterricht und Erziehung betrifft, damit Generationen herangebildet werden, die einst nicht bloß durch Wissen, das oft todt und trocken den Characterschwachen gar leicht aufbläht, sondern durch lautere Gesinnung, frische Thätigkeit, durch Liebe zur Sitte und Ordnung sich auszeichnen, um Stützen zu seyn des Vaterlandes, dessen Wohlthaten sie in reichem Maaße genossen, und dankbare, gehorsame Unterthanen des Fürstenhauses, das Wissenschaft und Kunst mit seltener Liebe und Auszeichnung pflegt.

Möge auch jetzt in seiner Art meinen Mitbürgern und Schülern Belehrung gewähren nachstehender Aufsatz, welcher, hervorgegangen aus der gewissenhaften Benutzung der hier am kleinen Orte mir zugänglichen Quellen und Hülfsmittel, eine Sache behandelt, die für alle Menschen die höchste seyn muß — Verehrung der Gottheit oder Religion, um sie nach den verschiedenen Culten der großen Menschenfamilie auf dem weiten Erdenrunde darzustellen. Mit Recht sind jetzt die sorgsamen Anordnungen der höchsten Behörde dahin gerichtet, den religiösen Sinn auf jede Weise zu wecken und zu beleben, da die höchste Tendenz des gesammten Unterrichts keine andere seyn kann. Sie hat deshalb das Gebet und den Religionsunterricht *) in ihre vollen früheren Schulrechte wieder eingesetzt, damit der Geist der Religion übergetragen werde in die jugendlichen Gemüther, auf daß nicht etwa Scheinheilige hervorgehen, die in Mienen und Gebehrden und im Besuchen der Kirche die frommen Christen gar sehr spielen, auch den Namen Gottes gar oft im Munde führen, aber in Lug und Trug und Bosheit leben und des geistlichen Hochmuthes voll sind, wie die Pharisäer; sondern die in Demuth vor Gott durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit gegen ihren Nächsten, wie Jesus Christus auch that, und durch strenge Erfüllung ihrer Pflichten, wenn auch nicht weltlicher Lohn, Ehre und Ansehn folgen sollten, der Gnade des großen Allerbarmers sich theilhaftig zu machen bestrebt sind.

---

*) Goldene Worte darüber in ächtem Latein sind zu lesen im vorjährigen von meinem würdigen Collegen, dem Prorector Guiard, verfaßten Programm.

Die auf unserer von etwa 698 Millionen *) Menschen bewohnten Erde bestehenden Religionen zerfallen in zwei Hauptabtheilungen: Verehrung Eines höchsten Wesens (Monotheismus, Monotheisten) und Verehrung mehrer Gottheiten (Polytheismus, Polytheisten). Die cultivirtern Völker der neuern Zeit sind meist dem Monotheismus zugethan, im Alterthum dagegen waren die beiden gebildetsten Völker, die Hellenen und Römer, Polytheisten.

A. Der **Polytheismus** oder das **Heidenthum** zählt etwa 330 Millionen Bekenner, und nimmt (mit Ausnahme von Rußland) vorzüglich den Osten der Erde **) ein. Die Heiden beten entweder unvernünftige Wesen (Fetische ***)) als Gottheiten an, oder sie glauben zwar an Einen obersten Herrn der Welt, stellen ihm aber zur Seite Untergottheiten, und diese Untergottheiten oder Halbgötter, welche unmittelbar auf die Erde wirken, sind die vornehmsten Gegenstände ihrer Verehrung.

I. Die Fetischanbeter sind sehr zahlreich (vielleicht 70 Millionen), denn zu ihnen gehören meist die Völker, welche noch auf der untersten Stufe der Cultur stehen, z. B.

---

*) Sehr allgemein und unsicher ist freilich diese Angabe, wie die folgenden, indeß ist es nicht anders möglich, da wir von einem großen Theile der Erde gar keine Angaben haben können, in vielen Gegenden (namentlich wo der Islam herrscht) Volkszählungen verboten sind, in andern nicht angestellt werden, also nur aus der Anzahl der Feuerstellen und dem Verhältnisse der Sterbenden zu den Lebenden die Bewohnerzahl geschlossen werden kann, endlich auch die jährlichen Zählungen selbst, wo sie statt finden, immer ungenau ausfallen.

**) Von Europa aus gedacht, wie bei ähnlichen Angaben späterhin.

***) Feitiços bedeutet im Portugiesischen: Zaubereien, davon Fetisch in veränderter Bedeutung für Abgott oder Götze.

die meisten Negervölker in Afrika (alle Neger in Oberguinea und im innern Südafrika, der größte Theil der Neger in Sudan, Senegambien und Niederguinea), die Hottentotten und Buschmänner, sämmtliche Australneger und der größte Theil der Australischen Malayen, die Negervölker auf den Hinterindischen Inseln und ebendaselbst viele Malayenstämme, namentlich die Alfurier auf den Molucken, viele wilde noch freie Amerikaner. Selbst unter den Lesgiern auf der Kaukasischen Landenge sind noch Fetischanbeter.

II. Zu denjenigen polytheistischen Religionen, welche eine Menge von Untergöttern (die Braminische z. B. über 300 Millionen) verehren, und deren Bekenner 260 Millionen betragen mögen, gehören:

1. Die Schamanische (benannt nach den Schamanen, welche die Religionsdiener und Zauberer sind), zu der viele kleine Völker, besonders im Russischen Reiche, sich bekennen, nämlich die Samojeden in Europa und Asien, die Jakuten (von denen nur wenige Christen sind) in der Statthalterschaft Irkutsk an beiden Seiten der Lena bis zum Eismeere, viele Ostjaken *), die Korjäken im östlichen Sibirien, in Nordkamtschatka und dem östlichen Tungusien, die Tschuktschen im nordöstlichsten Asien, ein Theil der Tataren in den Statthalterschaften Tobolsk und Tomsk, die Tungusen im östlichen Sibirien vom Jenisey bis an das östliche Meer und in Tungusien, die Burätten in der Statthalterschaft Irkutsk um den Baikalsee, die in Sibirien umherziehenden Teptjären. Wahrscheinlich sind auch Schamanen die meisten heidnischen Bewohner von Nordamerika.
2. Die Religion des Budda im östlichen Asien. Der Gegenstand ihrer Verehrung ist der Gott Budda. So heißt er in Vorderindien, dagegen im Birmanenreiche in Hinterindien Gaudma, im Reiche Siam ebendaselbst Sommona Cadom, in Tibet Xaca, in Japan Siaka, bei den Mongolen Burchan Dschigimuni, bei den Chinesen

---

*) Ostjak oder eigentlich Uschtak bedeutet im Tatarischen: Ausländer, daher wird der Name drei ganz verschiedenen Völkern beigelegt: den eigentlichen Ostjaken zwischen Jenisey und Ob, den zu den Samojeden gehörenden Tomskischen oder Narymschen Ostjaken (am Tom um die Stadt Narym und am Jenisey um Krasnojarsk) und den zu den Finnen gehörenden Kondischen (vom Flusse Konda) Ostjaken am untern Ob und Irtisch.

Fo. Er soll 1000 a. Ch. in Caschmir geboren und nachher in einen Gott verwandelt seyn.

a. Als **Lamaismus** (Lamaische oder Dschigimunische Religion, die mit den Gebräuchen der Römisch-katholischen Kirche sehr viel Uebereinstimmendes hat) ist sie Hofreligion und Religion der Mandschu in China, und außerdem bekennen sich zu ihr die Kalmücken in der Narymschen, Astrachanschen und Kumanischen Steppe und in der kleinen Bucharei; sämmtliche Bewohner der Mongolei (hier ist das kirchliche Oberhaupt der Kutuchtu oder Bogdokegem); die meisten Bewohner von Tibet nebst Butan und Nepaul. (Oberhäupter sind hier: der Dalaï-Lama, der Bogdo- oder Taischu-Lama und der Dharma-Lama, dessen Stellvertreter Daeb-Rajah heißt.)

b. Als **Buddistische Religion** (Buddaismus) ist sie Hauptreligion in fast ganz Hinterindien (mit Ausnahme der Halbinsel Malacca) und findet sich außerdem bei einem Theile der Japaner und Cingalesen.

c. Als **Religion des Fo** (oder Fohi) ist sie die Religion des großen Volkshaufens in China, der meisten Einwohner auf der Halbinsel Korea und der Bewohner der Likejoinseln.

3. Die **Braminische Religion** (Religion des Brama) mit mehr als 60 Millionen Bekenner. Hauptreligion ist sie in Vorderindien, wo alle Hindu, mit Ausnahme der Seiks, ihre Anhänger sind. Außerdem bekennen sich zu ihr die Hindu in Ostpersien, ein Theil der Hindu in Nepaul, ein Theil der Einwohner von Aschèm (Aschàm) in Hinterindien, die (malayischen) Bewohner der Insel Bali östlich von Java.

4. Die **Sabäische Religion** (Sabäismus, Sterndienst *)), welche zwar nur Ein höchstes Wesen anerkennt, aber in Sonne, Sternen und Feuer dessen Symbol. Ihr Gesetzbuch ist der Zendavesta, ihr Gesetzgeber Zoroaster (pers. Zerduscht) zur Zeit des Darius Hystaspis um 500 a. Ch. Zu ihr bekennen sich vorzüglich die Parsen **)

---

*) Sterndienst *vorzugsweise* genannt, denn auch die Bekenner des Fo und die Schamanen glauben an die göttliche Einwirkung der Gestirne.

**) Die Bekenner des Islam geben ihnen aus Spott den Namen *Guebern* oder *Gauren* d. h. Ungläubige, wie sie in Afrika alle Nichtmuhammedaner Kafern (Kafirn) nennen.

in Westpersien (Hauptsitz ist die Stadt Yezd in der Provinz Farsistan, wo sie einen vorzüglich heiligen Tempel haben), Vorderindien und Arabien.

5. Die Xinto- oder Sinto-Religion oder die der einheimischen Götter. Sie ist die Staatsreligion in Japan. Das Oberhaupt heißt Kinrei oder Daïri.

6. Die Religion des Lao-kiung (200 oder 600 a. Ch.), geduldet in China. Die Bekenner heißen Taotse oder Söhne der Unsterblichkeit.

B. Der Monotheismus (mit etwa 368 Millionen Bekenner) zerfällt in drei Hauptklassen, welche dem Alter nach folgende sind:

I. Die Jüdische Religion (Mosaismus, Judenthum), deren Bekenner (drei bis vier Millionen) über alle Erdtheile zerstreut sind, aber nirgends *) mehr eine herrschende **) Religionspartheі bilden, sondern geduldet unter den andern Religionspartheien in einzelnen Familien leben.

In Europa (wo etwa 1,180,000 Juden) sind nur wenige Ortschaften, welche ganz von Juden bewohnt werden, nämlich in Dalmatien, in der Krim (die Stadt Dschufutkale ***) eine Stunde von Baktschisarai), in der Statthalterschaft Cherson, wo nicht weit von Nikolajew in der Gegend am Ingul seit 1808 sieben Dörfer von ackerbauenden Juden bewohnt werden.

Am zahlreichsten sind die Bekenner des Judenthums in Europa in den Ländern, welche zum ehemaligen Polen gehörten (Westrußland, Königreich Polen, Großherzogthum Posen, Königreich Galizien, Republik Krakau, Westpreußen).

---

*) Auch das Judenreich in der Habeschinischen Provinz Samen in Afrika besteht nach den neuesten Nachrichten nicht mehr, sondern die Juden leben theils zerstreut unter den Habeschiniern, theils sind sie auf die Westseite zu den heidnischen Negern gezogen, und werden deshalb Falaschan (d. h. Ausgewanderte) genannt.

**) Herrschende (Landes-Staats-) Religion wird diejenige genannt, welche die größten Vorrechte in einem Lande genießt oder zu der sich die meisten Einwohner, gewöhnlich auch der Regent, bekennen; diejenige, bei der dies nicht statt findet, heißt die geduldete (tolerirte).

***) In Dschufutkale wohnen nur Karaïtische Juden, d. h. solche, die sich bloß an das alte Testament halten, nicht aber den Talmud anerkennen, wie die Mehrzahl der Juden, die Rabbiniten.

Außerdem finden sich Juden in Frankreich (besonders im Elsaß), in Italien, in der Schweiz (aber nur in zwei Dörfern), in Deutschland (in manchen Gegenden in bedeutender Zahl), in den Niederlanden (wo vorzüglich die Portugiesischen in Amsterdam, dem Haag, in Maarsen zu merken, welche besonders seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts eingewandert sind), im Brittischen Reiche, in Dänemark, in Schweden (wo sie sich jedoch nur in wenigen Städten finden), in Rußland, der Türkei, den Ungarischen Ländern u. s. w.

Nicht geduldet werden Juden in Norwegen; viele heimliche leben auf der Pyrenäischen Halbinsel.

Auch in Asien sind die Juden fast überall zerstreut (in den Russischen und Türkischen Ländern, auf der Kaukasischen Landenge, in der Tatarei, in China, vorzüglich in der Provinz Honan, in Vorderindien, Persien, Arabien), eben so in Afrika (in Habeschinien, Nubien, Sudan, auf der ganzen Nordküste, im Caplande, in Niederguinea) und Amerika.

II. Die Christliche Religion (etwa 228 Millionen Bekenner) theilt sich in die Orientalische und Occidentalische Kirche.

1. Die Orientalischen Christen (etwa 53 Millionen) finden sich nur in der alten Welt, *) und zwar in Europa im O., in Asien vorzüglich im W. und in Afrika im NO. Sie theilen sich wieder in rechtgläubige oder griechische (griechisch-katholische) Christen (etwa 43 Millionen) und in häretische oder ketzerische (gegen 10 Millionen).

a. Die Griechische Kirche ist die herrschende im ganzen Russischen Reiche (etwa 34 Millionen Bekenner; oberste Behörde die heiligste dirigirende Synode in St. Petersburg), wo sich zu ihr bekennen:

In Europa: Die meisten Russen (namentlich in den Altrussischen Provinzen), die Kosaken, die Ralzen, die Lappen, die Permier und Syrjänen (beide nördlich von Wologda), die Mordwinen oder Morduanen um Nischnei-Nowgorod an der Wolga und Okka, die Tscheremissen am linken Ufer der Wolga um Nischnei-Nowgorod, die Tschuwaschen um Nischnei-Nowgorod, die Zigeuner.

---

*) Die wenigen in den Russischen Niederlassungen auf der Nordwestküste von Amerika machen eine Ausnahme.

In Asien: Die Russen und Kosaken; die Tscheremissen (ein Theil derselben ist noch heidnisch) in den Statthalterschaften Kasân, Orenburg, Simbirsk, Wjätka, Perm; die Permier oder Permjaken in Perm, Wjätka und Orenburg; die Wotjäken (ein Theil noch heidnisch) in Wjätka, Kasân, Perm und Orenburg; die Tschuwaschen (ein Theil derselben z. B. im Simbirskischen noch heidnisch) in Kasân, Orenburg, Wjätka, Simbirsk, Perm; ein Theil der Tataren (die im Kasanschen, in den Statthalterschaften Tobolsk und Tomsk); die Mordwinen in Pensa, Perm, Orenburg; die Kalmücken im Simbirskischen; die Wogulen (ein Theil noch heidnisch) in Perm und Tobolsk am Werchoturischen Gebirge; die Jukagiren in der Statthalterschaft Irkutsk von der Mündung der Lena bis zur Kowyma; die meisten Ostjaken (viele aber noch Heiden); die Kamtschadalen; ein Theil der Tele-uten (die andern sind Heiden oder Muhammedaner) in der Statthalterschaft Tobolsk; die Georgier (Grusier, Grüsinier) auf der Kaukasischen Landenge (ein ziemlich großer Theil ist jedoch muhammedanisch).— Die Awschaser auf der Kaukasischen Landenge sind weder Christen, noch Muhammedaner, haben aber Spuren des ehemaligen (griechischen?) Christenthums.

Herrschend ist die griechische Kirche auch auf den Jonischen Inseln (etwa 160,000 Anhänger). Eine große Zahl Menschen bekennen sich zu ihr in der Europäischen und Asiatischen Türkei (Oberhaupt ist der Patriarch in Constantinopel), nämlich die Griechen im eigentlichen Griechenland, auf den Inseln des Archipelagus und auf der kleinasiatischen Küste, ein Theil der Arnauten, ein Theil der Bulgaren, die Servier, Raizen, Bosnier, Wlachen, Moldauer, Zigeuner; ferner in den Ungarischen Ländern, in Dalmatien, Illyrien, überhaupt in der Oesterreichischen Monarchie, wo sie mit der herrschenden Religion gleiche Rechte genießen, und über 3 Millionen zählen. Es bekennen sich hier zu dieser Kirche die Griechen, Servier, Wlachen, Raizen und Rußniaken. Ihr Oberhaupt in der ganzen Oesterreichischen Monarchie ist der Metropolit zu Carlowitz in Slavonien.

Griechische Christen finden sich auch im Königreiche Preußen, in Polen (in den Woiwodschaften Podlachien und Augustowo), in Galizien, in China (wo, wenigstens früher, in Pecking zwei Russisch-griechische Kirchen) und am Sinai (Arabien) in dem berühmten Catharinenkloster.

b. Zu den häretischen Christen des Orients gehören:

a. Die Monophysiten, welche nur Eine Natur in Christo annehmen, mit folgenden Unterabtheilungen:

α. Die Jakobiten, benannt nach Jacob Baradai († 578), leben zerstreut in der Asiatischen Türkei, namentlich in Al-Dschesira.

β. Die Armenier (die Juden des Orients, etwa 2 Millionen) haben sich über einen großen Theil der Erde zerstreut. Sie stammen aus Armenien, finden sich aber auch in der Europäischen und Asiatischen Türkei, in Westpersien (hier ist in der Provinz Aran oder Eriwan anderthalb Meilen östlich von der Stadt Eriwan im Kloster Etschmiazin am Ararat, dem heiligen Berge der Armenier, der Sitz des Armenischen Papstes oder Hauptpatriarchen, *) der den Titel führt: Katholikus aller Armenier), in Arabien, den Kaukasus-Ländern, Rußland, den Ungarischen Ländern, Galizien, Aegypten.

γ. Die Habeschinischen Christen (gegen 4 Millionen) in Habesch und dem größten Theile von Nubien. Das Oberhaupt ist der Abuna zu Dobsan in Habesch.

δ. Die Koptischen Christen (etwa 2½ Millionen, nach andern Nachrichten nicht über 80,000) in Aegypten. Oberhaupt ist der Patriarch von Alexandria, der aber gewöhnlich im Kloster des heiligen Georg bei Alt-Kairo wohnt.

b. Die Nestorianer, Chaldäischen oder Syrischen Christen (etwa 400,000) sind zerstreut in der Asiatischen Türkei (namentlich in Al-Dschesira), in Persien und Vorderindien. Hier leben sie in den innern Gegenden der Küste Malabar, wo sie, Hindu aus der Kaste der Naïren, an 100,000 betragen mögen, und Thomas-Christen genannt werden, weil sie der Sage nach von den Hindu abstammen, welche durch den Apostel Thomas, der in der Gegend von Madras den Märtyrertod gefunden haben soll, bekehrt worden.

c. Die Roskolniken (d. h. Abtrünnige) oder Starowerzi (d. h. Altgläubige, wie sie sich selbst nennen) leben unter den Russen im südlichen Rußland und in Sibirien. Sie haben sich im 17ten Jahrhundert von der herrschenden Kirche getrennt.

---

*) 1822 ist der Patriarch mit beinahe seiner ganzen Klerisei ins Russische Gebiet entflohen.

d. Die **Duchoborzen** oder **Melitopolitaner** im Melitopolskischen Kreise auf der Halbinsel Krim.

e. Die **Filipponen** oder **Lipporaner** in der Bukowina (etwa 6000) und im Königreiche Polen in der Woiwodschaft Augustowo (etwa 1000 Familien).

f. Die **Maroniten**, benannt nach ihrem Lehrer Maro (zu Anfange des 7ten Jahrhunderts), sind nur noch in Ueberresten vorhanden (etwa 150,000) am Libanon in Syrien (Asiatische Türkei), wo der Patriarch im Kloster Kannobin ihr Oberhaupt ist. Seit 1215 sind sie mit der Römischen Kirche vereinigt und bilden in so fern den Uebergang zu den Occidentalischen Christen.

Anmk. Kaum hierher gehörig sind die Johannischristen (Galiläer, Sabäer, Nazarener), welche Johannes den Täufer zum Hauptgegenstande ihrer Verehrung machen und von Christo wenig halten. Ihr Hauptort ist Markab südlich von Ladikiah (Laodicea) in Syrien, auch finden sie sich in den Städten der Landschaft Lachsa im wüsten Arabien.

2. Die **Occidentalischen Christen** (über 175 Millionen) theilen sich in zwei Hauptclassen: Katholiken oder Römisch-Katholische und Evangelische oder Protestanten. Beider Hauptsitz ist Europa, doch haben sie sich mehr oder weniger auch über die andern Erdtheile verbreitet, wo durch Missionare aller Confessionen das Occidentalische Christenthum eine immer weitere Ausdehnung erhält.

a. Die **Katholiken** (auf der ganzen Erde, deren SW. sie einnehmen unter der obersten Leitung des Papstes, etwa 120 Millionen) sind folgendermaßen vertheilt:
In Europa, wo etwa 98 Millionen Katholiken und wo sich hauptsächlich der Westen und Süden zur katholischen Kirche bekennt, ist sie herrschend auf der Pyrenäischen Halbinsel (und zwar hier mit der größten Strenge ohne Duldung anderer Religionspartheien; nur in den Haupt- und Handelsstädten leben evangelische Christen aus fremden Nationen), in Frankreich, in Italien und auf den Italienischen Inseln, in den südlichen (Belgischen) Niederlanden, in den kleinen Cantonen der Schweiz, nämlich: in Lucern, Freiburg (mit Ausnahme des reformirten Gebiets von Murten), Solothurn (wo nur einige Dörfer reformirt sind), Tessin, Wallis, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, und gleich herrschend mit der reformirten

Kirche *) in Graubündten, St. Gallen, Appenzell (Inner-Roden ist katholisch, Außer-Roden reformirt), Glarus, Thurgau, Aargau und Waatland (pays de Vaud); in Polen, Galizien, Krakau, in den Ungarischen Ländern und Dalmatien. Sehr viele Katholiken finden sich im westlichen Rußland (den ehemals polnischen Provinzen), im Großherzogthum Posen, im westlichen Preußen und im Ermelande Ostpreußens, in Siebenbürgen (wo sich ein Theil der Ungarn und Szekler und wenige Sachsen zum Katholicismus bekennen), auf den Jonischen Inseln, im Brittischen Reiche (namentlich in Irland, wo ihr Verhältniß zu den Protestanten wie 6 zu 1), wo aber ihre Kirche die unterdrückte ist. — In Schweden (wo etwa 8000), Norwegen und Dänemark werden Katholiken zwar geduldet, aber ohne Genuß des Bürgerrechts; auch in der Europäischen Türkei (in Constantinopel, in der Moldau und Walachei) leben Katholiken als unterdrückte Parthei. — In Deutschland, wo alle christliche Kirchen gleiche Rechte und Freiheiten genießen sollen, bekennt sich hauptsächlich der Süden (Oberdeutschland) und Westen zum Katholicismus. Die Katholiken machen die größere Zahl der Bewohner Deutschlands aus. Katholisch sind die meisten Einwohner der Oesterreichischen Provinzen, Bayerns, Liechtensteins, Hohenzollerns, Luxemburgs, der Preußischen Provinz Niederrhein; sehr viele der Provinz Jülich-Cleve-Berg (manche Gegenden sind evangelisch-reformirt, namentlich Cleve, Geldern, Mörs, einzelne Gebiete des Herzogthums Berg, wo in Elberfeld z. B. nur 4700 Katholiken), der Provinz Westfalen (im ehemaligen Herzogthum Westfalen, in Münster, Paderborn, Corvey; evangelisch sind aber Mark, Ravensberg, Minden), des Eichsfeldes und Erfurther Gebiets in der Preußischen Provinz Sachsen, des Herzogthums Schlesien, einzelner Theile Hannovers (namentlich in Lingen, Meppen, Rheina-Wolbeck und Osnabrück), Wirtembergs, Badens, Hessens, Sachsens (besonders in der Oberlausitz). Einzelne katholische Gemeinden finden sich in allen evangelischen Gegenden Deutschlands.

In Asien giebt es Katholiken in Vorderindien (namentlich sind die Hindu im Gebiete von Goa meist katholisch, gegen 90,000), auf der Insel Ceylan (wo beinahe die Hälfte der Einwohner katholisch), in Hinterindien (im Reiche Anam),

*) Die Zahl der Evangelischen in der Schweiz beträgt 1 Million, die der Katholiken 700,000.

auf den Hinterindischen Inseln (nicht bloß hier wohnende Europäer, sondern auch mehre Neger- und Malayenstämme auf den Philippinen, die schwarzen Portugiesen auf Timor, viele Einwohner auf der Ostküste der sundischen Insel Flores, welche von den Portugiesen abzustammen behaupten), in China (in Pecking waren sonst 4 katholische Kirchen und 2 Jesuitenklöster), wo in der neuesten Zeit jedoch der christliche Cultus streng verboten ist.

In Afrika finden sich Katholiken auf der ganzen Nordküste (in Aegypten und der Berberei), in Niederguinea oder auf der Küste Congo, wo selbst 4 bis 5 Negerstaaten den Katholicismus, welcher seit dem 15ten Jahrhundert durch die Portugiesen sich hierher verbreitet hat, als Staatsreligion angenommen haben sollen, in einigen Plätzen von Oberguinea, auf den Mascarenhas, auf den Capverdischen, Süd- und Nordcanarischen und Azorischen Inseln.

In Amerika:

In Südamerika ist der Katholicismus fast durchaus herrschende Kirche in den ehemaligen Spanischen Colonieen oder den jetzigen Republiken Columbia, Peru, Chile, Bolivia, Paraguay und de La Plata, im Kaiserthum Brasilien und im Französischen Guiana.

In Nordamerika ist der Katholicismus Staatsreligion in den ehemaligen Spanischen Ländern oder den jetzigen Freistaaten Guatimala und Mexico. Gleiche Rechte übt diese Kirche mit andern aus in den Vereinigten Staaten (nach den neuesten Nachrichten mit einem Erzbisthum, 10 Bisthümern und 80 — 100 Kirchen), wo fast ganz katholisch sind die Provinzen Ost- und Westflorida, Luisiana, und unter den ältern Maryland, außerdem aber Katholiken leben in Kentucky, Missouri, Pennsylvanien (namentlich in Philadelphia), Massachusets (namentlich in Boston), im District Columbia, in Indiana. Selbst mehre Indianerstämme in Maine und Kentucky sind dem katholischen Cultus zugethan. Im Brittischen Nordamerika leben ebenfalls Katholiken, namentlich ist Untercanada größtentheils von Katholiken bewohnt.

In Westindien: auf Hayti, auf den Spanischen und Französischen Inseln Staatsreligion. Auch die ehemals Spanischen, in diesem Jahrhundert an Großbritannien abgetretenen Inseln haben meist Katholiken zu Einwohnern.

In Australien: die Spanier und die Ueberreste der Malayen auf den Marianen oder Ladronen.

Anmk. 1. Mit den Katholiken hat sich in der Oesterreichischen Monarchie, in Rußland und der Europäischen Türkei ein Theil der Griechen und Armenier vereinigt. Erstere (unirte Griechen) finden sich besonders im vormaligen Polen (Westrußland, Galizien, in den Woiwodschaften Podlachien und Augustowo des Königreichs Polen).

Anmk. 2. Als ketzerische Parthei der Katholiken sind anzusehen die Jansenisten in den nördlichen (Batavischen) Niederlanden.

b. Die **Evangelischen** (**Protestanten**; vielleicht 55 Millionen), welche die Bibel als höchste Glaubensnorm annehmen, und im Allgemeinen den N. und NW. der Erde, auch in Europa hauptsächlich den N., inne haben. Sie theilen sich in 3 Hauptzweige, und in mehre kleinere, welche letztere jedoch nirgends herrschende Kirchen bilden.

a. Die Hauptzweige:

α. Die **Lutheraner** (etwa $28\frac{1}{2}$ Millionen). In Europa und zwar in Deutschland, wo sie entstanden, nach den Katholiken die zahlreichsten sind und mit den Reformirten hauptsächlich den Norden (Niederdeutschland) einnehmen, bekennt sich zu dieser Kirche ganz Sachsen (das Königreich, die Herzogthümer, das Preußische Herzogthum, die Preußische Provinz) der größte Theil Hannovers (die Alt-Hannöverschen Provinzen), ganz Braunschweig, Oldenburg (in den Aemtern Vechta und Kloppenburg nur Katholiken), Holstein und Lauenburg, Mecklenburg, die Hansestädte (Bremen zur Hälfte) Lippe-Schauenburg, Schwarzburg und die Reußischen Länder, Brandenburg, Pommern, der größte Theil Schlesiens, der größte Theil von Waldeck und Wirtemberg, ein Theil ($\frac{1}{3}$) Badens, ein großer Theil der Hessischen Länder (namentlich das Großherzogthum Hessen), die meisten Einwohner der freien Stadt Frankfurth, einzelne Gegenden und Städte Bayerns (Bayreuth, Anspach, Nürnberg, zum Theil Augsburg u. a. m.). — In den Scandinavischen Reichen ist die Lutherische die allein herrschende Kirche, auch ist sie die herrschende in den Russischen Ostseeprovinzen. In Ostpreußen ist mit Ausnahme des Ermelandes und einzelner Gegenden Litthauens die Mehrzahl der Einwohner lutherisch. Viele Bewohner (Deutsche) des Großherzogthums Posen, der Altrussischen Provinzen, Siebenbürgens (wo die Sachsen fast sämmtlich Lutheraner sind), und Ungarns bekennen sich

zu dieser Kirche, die auch Anhänger im Brittischen Reiche, in Frankreich (namentlich im Elsaß) und im Königreiche Polen hat. — Außerhalb Europas hat der Lutheranismus Bekenner in den vereinigten Staaten von Nordamerika, so wie in Grönland, wo sich die Dänen und ein Theil der Eskimo (6 — 7000) zu dieser Kirche bekennen. — Einzelne Gemeinden bestehen auch in Asien (Trankebar, Fredriksnagor) und Afrika (Capstadt).

β. **Reformirte** (etwa 10½ Millionen). In Europa ist die reformirte Kirche herrschend in den großen Cantonen der Schweiz, des Stammlandes der Reformirten, namentlich in Zürich (in den zum ehemaligen Bisthum Basel gehörenden Gebieten leben etwa 40,000 Katholiken), in Bern, Basel, Schaffhausen (wo nur Ein Dorf katholisch ist), in Genf und Neuenburg. Gleich herrschend mit der Katholischen Kirche ist sie in Graubündten, St. Gallen, Appenzell (Außer-Roden), Glarus, Thurgau, Aargau und Waatland. — Herrschende Kirche ist sie in den nördlichen (Batavischen) Provinzen der Niederlande. — In Deutschland ist der reformirten Kirche, wohin wir auch die Französisch'-Reformirten rechnen, zugethan: Anhalt größtentheils (der kleinere Theil ist lutherisch), der größere Theil Kurhessens, Nassau, Ostfriesland, die Stadt Bremen zur Hälfte, die meisten Einwohner von Lippe-Detmold, viele Gemeinden in den Preußischen Provinzen (in Jülich-Cleve-Berg besonders die Einwohner von Cleve und Mörs; in Westfalen die Grafschaften Mark und Ravensberg; in Brandenburg, namentlich in der Hauptstadt; in Pommerns größeren Städten), im Waldeckschen, Badenschen (namentlich in den Gebieten der ehemaligen Rheinpfalz), einzelne Gemeinden in Holstein, Lauenburg, Dresden, Leipzig u. a. a. O. — In Ungarn und Siebenbürgen (wo der größere Theil der Ungarn und Szekler reformirt ist) übt diese Kirche gleiche Rechte aus mit andern Religionspartheien, eben so im Königreiche Preußen, im Großherzogthum Posen (wo viele deutsche Bewohner sich zu ihr bekennen), im Königreiche Polen, in Rußland, in Frankreich (wo besonders im südlichen die Reformirten sich finden). — Im Brittischen Reiche leben viele Reformirte (unter dem Namen **Presbyterianer** oder **Puritaner**), namentlich in Schottland, wo sie die herrschende Parthei sind, die Episcopalkirche jedoch gleiche Rechte mit ihnen hat.

Außerhalb Europas finden sich Reformirte auf den Molucken (wo selbst Malayenstämme von den Holländern bekehrt sind), auf Java (Batavia), im Caplande und (einzeln) in andern Brittischen Besitzungen Afrikas und Asiens, in Amerika besonders im jetzigen (Surinam) und ehemaligen (Essequebo, Berbice, Demerary) niederländischen Guiana, auf den niederländischen Inseln Westindiens, und (als Presbyterianer) in den Vereinigten Staaten und im Brittischen Nordamerika.

Anmk. 1. In Deutschland haben in mehren Gegenden (in Nassau, Hildburghausen, Hanau, Rheinbayern) und einzelnen Städten (besonders in den Preußischen Provinzen) Reformirte und Lutheraner sich bereits zu Einer Kirche vereinigt.

Anmk. 2. Die Remonstranten oder Arminianer (etwa 30,000) in den Batavischen Niederlanden sind auch Reformirte, wiewol sie durch die Dordrechter Synode ausgeschieden wurden.

γ. **Anglicaner oder Episkopalen, Bekenner der Hochkirche** (etwa 12 Millionen). Herrschend ist diese Kirche in England und Irland, im Brittischen Ostindien, in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (mit 10 Bisthümern und etwa 300 Gotteshäusern, doch ohne Vorrechte), im Brittischen Nordamerika (mit Ausnahme von Untercanada) und Brittischen Westindien (wenigstens in den ältern Besitzungen), in Neu-Süd-Wales, auf Norfolk und Van Diemens Land, auf den gesellschaftlichen Inseln (wenigstens haben die Bewohner von Otahiti und der nächst gelegenen Inseln seit einem Jahrzehend den Götzendienst gänzlich verlassen und sind Christen geworden), auf den Sandwich-Inseln, wo der Götzendienst, in so fern er mit der Regierung in Verbindung stand, bereits 1819 abgeschafft war, noch ehe Missionare von Afrika aus (im April 1820) hierher kamen, und auf den Pallisers Inseln (zu den niedrigen gehörend). In Afrika finden sich Episkopalen in sämmtlichen Brittischen Besitzungen.

b. Die kleinern Zweige der Evangelischen:

α. Die Methodisten *) im Brittischen Reiche (in England 125,000, in Irland

---

*) Die Stifter, die Gebrüder Wesley und ein gewisser Whitefield in Oxford (1729), beflissen sich schon auf der Universität einer großen Strenge, und brachten in alle ihre Geschäfte eine gewisse Regel und stehende Form. Man nannte sie deshalb, halb im Spott, Methodiker oder Methodisten.

25,000, in Schottland 2000) und im Nordamerikanischen Freistaate (1,500,000 mit mehr als 1200 Gotteshäusern).

β. **Independenten** oder **Congregationalisten** in Nordamerika (etwa 1½ Millionen) und in England (hier nur einzeln, da sie sich 1691 mit den Puritanern vereinigt haben).

γ. **Mennoniten** (benannt nach Menno Simonis, einem Friesischen Geistlichen, 1536 — 1561), **Baptisten** oder **Taufgesinnte**, wie sie selbst sich nennen (gegen 400,000), im Brittischen Reiche, in den nördlichen Niederlanden, in Westpreußen, Rußland, dem Königreiche Polen (Woiwodschaft Lublin), in den Ungarischen Ländern (jedoch in sehr geringer Zahl), in Deutschland (in Baden, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Ostfriesland, in der Provinz Jülich-Cleve-Berg, zu Neuwied in der Provinz Niederrhein, im Brandenburgischen und zwar im Warthe- und Netzbruche in der Neumark), im Nordamerikanischen Freistaate, wo sie mehr als 2300 Gotteshäuser haben, und wo zu ihnen auch gehören die **Dunkers** oder **Dumplers** in Ephrata oder Dunkerstown in Pennsylvanien, welche ihren Namen von dem völligen Untertauchen des Täuflings haben.

δ. **Quaker** *) (etwa 80,000) im Brittischen Reiche, in den nördlichen Niederlanden, in Dünkirchen in Frankreich, in Deutschland (zu Friedensthal in der Grafschaft Pyrmont) und in Nordamerika.

ε. Die **Herrnhuther, evangelischen** oder **Mährischen Brüder** (höchstens 70,000) sind weit verbreitet. Sie finden sich in Deutschland (im Königreiche Sachsen, wo in der Oberlausitz ihr Stiftungsort Herrnhuth, zu Barby und Gnadenau n der Preußischen Provinz Sachsen, zu Ebersdorf im Reußischen, in Schlesien,

---

*) Sie selbst nennen sich gewöhnlich die Gesellschaft Christlicher Freunde. Der Name Quaker d. i. Zitterer rührt nicht daher, daß sie, wie man gewöhnlich behauptet, bei ihren Versammlungen in Verzuckungen gerathen, sondern von folgendem Umstande. Georg Fox († 1691), der Hauptstifter der Parthei, stand einst vor Gericht und schloß eine scharfe Strafpredigt gegen die Sitten der Zeit mit den Worten: „Zittert vor dem Worte des Herrn!" Da wendete sich der Friedensrichter verhöhnend zu den Umstehenden: „Seht da ein Zitterer!" Seitdem ward dies ein Spottname seiner Anhänger, dessen sich aber in der Folge die Parthei nicht schämte, vielmehr in ihren eigenen Schriften als das Volk sich bezeichnete, das man die Zitterer nenne.

im Neuwiedschen Gebiete der Provinz Niederrhein), in Rußland (besonders im Asiatischen, wo die Colonie Sarepta und noch an hundert Colonieen längs der Wolga), in den nördlichen Niederlanden, im Brittischen Reiche, in Dänemark, in Vorderindien, Aegypten, im Caplande (zu Gnadenthal und Gröneklooß), in Grönland, wo die Colonien Neuherrnhuth, Lichtenfels und Lichtenau, in denen über tausend Eingeborne den Herrnhuthern sich angeschlossen haben, auf Labrador in den Niederlassungen Nain, Oktak und Hoffendal, wo auch an tausend Eskimo durch sie bekehrt sind, in den Vereinigten Staaten, namentlich zu Bethlehem und Nazareth in Pennsylvanien, in Guiana und in Westindien (auf den Dänischen Jungferninseln, auf Jamaica, St. Christoph, Antigua).

ξ. **Socinianer** oder **Unitarier, Antitrinitarier, neue Arianer** (etwa 46,000) in Siebenbürgen (wo sich ein Theil der Ungarn zu dieser Parthei bekennt), in Galizien und zu Andreaswalde bei Johannisburg im Preußischen Litthauen.

π. Die **Collegianer, Collegianten** oder **Rhynsburger**, deren Hauptort Rhynsburg bei Leiden in der Provinz Südholland (ungefähr 20 Gemeinden).

Anmk. Schon vor der Reformation durch Luther (1517) und Zwingli (1519) haben sich von der Römisch-Katholischen Kirche getrennt die **Waldenser** in Piemont (unterdrückte Parthei; 13 Kirchspiele, 20,000 Seelen).

III. Die **Muhammedanische Religion** (der **Islam**) hat ihren Hauptsitz im SO. der Erde, also in Asien (wo sie 622 p. Ch. in Arabien entstand) und Afrika, ist aber auch herrschende Religion im SO. von Europa (in der Türkei und im südlichsten Rußland d. i. in der Krim). Sie zählt etwa 120 Millionen Bekenner (Muhammedaner, **Moslemin**), welche sich theilen in:

1. **Sunniten** oder Rechtgläubige, welche neben dem Koran noch die Sunna annehmen d. i. das mündliche Gesetz oder durch die Tradition aufbewahrte Reden und Handlungen des Propheten und seiner ersten Anhänger. Hierher gehören:

In Asien: die Türken in der Asiatischen Türkei; die Turkmanen auf der Kaukasischen Landenge (in Dagestan, Lesgistan und dem Kumückenlande), in der Tatarei, in Persien und in der Asiatischen Türkei (namentlich in Turkmanien und den Gebirgsgegenden Natoliens); sehr viele Araber in Yemen und denjenigen Theilen Arabiens, welche die Wahabis nicht inne haben; der größte Theil der Baschkiren (in den Russi-

schen Gebieten Perm, Wjätka, Orenburg, zwischen den Flüssen Kama, Wolga, Ural); der größte Theil der Tataren (in den Russischen Statthalterschaften Tobolsk, Tomsk, Simbirsk, in Dagestan, Lesgistan, dem Kumückenlande, in der Tatarei, die Bucharen in der China unterthänigen kleinen Bucharei); die Barabingen in der Barabasteppe in der Statthalterschaft Tobolsk; die Osseten oder Ossi auf der Kaukasischen Landenge (ein anderer Theil der Osseten ist der griechischen Kirche zugethan, der größte Theil aber ist weder Christ, noch Muhammedaner, sondern hat nur Bruchstücke des alten ehemals herrschenden griechischen Glaubens); die Kalmücken im Orenburgischen; die Kirgisen im Orenburgischen und in der Tatarei; die Tscherkassen auf der Kaukasischen Landenge; die Kisti auf der Kaukasischen Landenge (wiewol einzelne Stämme unter ihnen noch Spuren vom Christenthum zeigen z. B. den Sonntag durch Ruhe feiern u. d. gl.); die Lesgier auf der Kaukasischen Landenge; die Bewohner der Halbinsel Malacca; einige Völker Vorderindiens z. B. die Afghanen (auch die Afghanen in Ostpersien), die Vorderindischen Mongolen, die Ballutschen und Araber, so wie die Mapulets oder Chaliaten (Mischlinge von Arabern und Hindu) in Vorderindien, ein Theil der Cingalesen, die Bewohner der Maledivischen und Lakedivischen Inseln; die meisten Malayen auf den Hinterindischen Inseln (alle auf den Suluh-Inseln, die meisten auf den Molucken, die meisten auf Amboina); die Makassaren, Bonier und Badscha auf Celebes; die Malayen auf Borneo; die Javaner; die meisten Malayen auf Sumatra, wo die kleinere Zahl noch heidnisch ist. In China (wo sonst vier Moscheen in Peking) ist seit der großen Verfolgung in den Jahren 1783 und 1784 die Anzahl der Muhammedaner sehr gering.

In Afrika: auf der ganzen Nordküste ist der Islam herrschende Religion, es bekennen sich also zu ihm die Türken in Aegypten und in der Berberei, die Araber (Mauren) überall in Aegypten und in der ganzen Berberei (wo auch die Berbern Moslemin sind) so wie in der westlichen Sahara, wo auch ein Theil der Berbern sich zum Islam bekennt, die meisten aber, namentlich die Tibbos, noch Heiden sind. Auf der Ostküste von den Grenzen Aegyptens bis zum Flusse Cuama ist bei den Arabern, Negern und Kafern ebenfalls der Islam herrschend, jedoch mit Fetischismus gemischt. Moslemin sind die meisten Mandingos, Jaloffen und Fulier (sämmtlich Negervölker) in Senegambien, die meisten südlichen Galla im innern Südafrika, die

arabisch-negrischen Bewohner der Comorischen Inseln, auch, wie es scheint, die Arabischen Abkömmlinge im nördlichsten Theile der Westküste von Madagascar, deren Cultus aber sehr mit Fetischismus gemischt ist.

In Europa: die Türken, ein Theil der Arnauten und Bulgaren, die Tataren in der Türkei und im südlichen Rußland. Auch im Königreiche Polen in der Woiwodschaft Lublin leben über hundert Familien Muhammedaner Tatarischer Abkunft.

2. **Schiiten** oder Ketzer, welche die Sunna verwerfen und den Ali, Schwiegersohn und Vetter des Muhammed, als Propheten verehren, woher sie auch **Aliten** genannt werden. Herrschend ist diese Religionspartei in Persien (Iran). An der Ostküste Arabiens giebt es ebenfalls viele Schiiten, namentlich in den Städten; die Beduinen ebendaselbst sind aber Sunniten. Auch die **Kjurden** (in der Asiatischen Türkei und einem Theile Westpersiens) sind zum Theil Schiiten, indem sie einer besondern, vom Scheikh Jezid gestifteten, Secte angehören, und darnach Jezidi heißen.

Anmk. Eine Art Muhammedaner sind:

1. Die Drusen (wahrscheinlich im 10. Jahrhundert entstanden; etwa 160,000) im und am Libanon und Antilibanon in Syrien (Asiatische Türkei).
2. Die Ansarier oder Anscharier, richtiger Nasairier nach der Stadt Nasaira, dem Geburtsorte des Stifters Nasar (zu Ende des 9. Jahrhunderts?) genannt, leben in Syrien (Asiatische Türkei) in den Berggegenden von Antakié (Antiochia), Ladikiah (Laodicea) und überhaupt im nördlichen Theile des Libanon zwischen dem Aasi (Orontes) und der Stadt Tarablûs (Tripolis) an der Seeseite. Sie sind wahrscheinlich ein Arabischer Volksstamm, der eine religiöse Secte bildet, welche zwar den Muhammed anerkennt, aber in den meisten Ceremonieen von dem herrschenden Islam abweicht, und noch Ueberresten des Sabäischen Sterndienstes huldigt. Ihre Zahl beträgt höchstens 60,000.
3. Auch soll es im Libanon noch einige Ueberreste der muhammedanisch-ketzerischen Secte der Assassinen oder Ismaëliten geben.

IV. Zu den monotheistischen Religionen ist auch gewissermaßen zu rechnen der Deismus (vielleicht 16 Millionen Bekenner), welcher alle Offenbarung verwirft, und einen einzigen Gott aus Gründen der Vernunft anerkennt und verehrt. Nur bei zwei Völkern ist er Volksreligion geworden. *)

---

*) Auch unter andern Religionspartheien sind von je her viele Individuen Deisten gewesen.

1. Bei den **Wahabiten** oder **Wechabiten** in Arabien, deren Zahl etwa 10 Millionen *) beträgt. Der Name kommt von Ebn-Abdul-Wahab um die Mitte des 18. Jahrhunderts, dessen Sohn Muhammed eigentlicher Stifter der Secte ist.

2. Bei den Seiks in Vorderindien, deren Religionslehrer Nanak oder Nanek (daher Naneker) im 14. Jahrhundert war.

Anmk. Deisten sind auch die Anhänger der Religion des Kong-fu-tse oder Confucius (zur Zeit des Cyrus, 555 a. Ch.), zu der sich die höheren gebildeteren Stände der Koreaner, Japaner, Chinesen und Anamiten bekennen.

*) Wenigstens früher. Da jedoch der Pascha von Aegypten, Muhammed Ali, und sein Sohn, Ibrahim Pascha, einen langen Krieg (1811 — 1818) gegen sie geführt und ihre Hauptstadt Drehyeh zerstört haben, so ist wahrscheinlich ihre Zahl sehr geschmolzen.

Tabellarische Uebersicht.

Zahl der Menschen auf der Erde: 698 Millionen.

Nichtchristen: 470 Mill.	Christen: 228 Millionen.	
1. Polytheisten: 330 Mill. a. Fetischanbeter: 70 Mill. b. Nichtfetischanbeter: 260 Millionen. Anhänger des Brama: 60 Millionen. 2. Monotheistische Nichtchristen: 140 Millionen. a. Juden: 3 — 4 Mill. In Europa: 1,180,000 b. Muhammedaner: 120 Millionen. Drusen: 160,000 Ansarier: 60,000 c. Deisten: 16 Millionen. Wahabis: 10 Mill.	1. Orientalische: 53 Mill. a. Griechische: 43 Mill. a. Im Russischen Reiche: 34 Millionen. b. Im Osmanischen: 6 Millionen. c. In der Oesterreichischen Monarchie: über 3 Mill. d. Auf den Jonischen Inseln: 160,000 b. Häretische: 10 Mill. a. Habeschinische Christen: 4 Millionen. b. Kopten: 2½ Millionen oder 80,000 c. Armenier: 2 Mill. d. Nestorianer: 400,000, worunter 100,000 Thomaschristen. e. Maroniten: 150,000 f. Filipponen: 10,000	2. Occidentalische: über 175 Millionen. a. Römisch-Katholische: 120 Millionen. In Europa 98 Millionen. b. Evangelische: 55 Millionen. a. Lutheraner: 28½ Mill. b. Reformirte: 10½ Mill. c. Anglikaner: 12 Mill. d. Methodisten: 1,650,000 e. Independenten: 1½ Mill. f. Mennoniten: 400,000 g. Quaker: 80,000 h. Herrnhuther: 70,000 i. Socinianer: 46,000 k. Arminianer: 30,000 c. Waldenser: 20,000

Anmk. Die Zahl der Monotheisten übersteigt die der Polytheisten um 38 Millionen.

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Prima.

(Ordinarius der Director Thiel).

I. Sprachen. 1. Lateinisch 11 St. Im Sommerhalbjahr Hor. Epist. lib. I, 1 — 17; im Winterhalbjahr Hor. Ep. I, 18 — 20, Juven. Sat., 8, 10, 13 und 14, Pers. Sat., 3, wöch. 3 St. S.H. Cic. pro Plancio; W.H. Cic. de finib., I. — II. c., 10, 3 St. Exercit., freie Ausarbeitungen, Extempor. und Disputirübungen, 2 St. Thiel. Tacit. Anal., S.H., lib. 8 — 15, c. 12; W.H., lib. 15, c. 13, lib. 16 und Agricola, 2 St. Pfefferkorn. Quinctilian instit. orat. lib. 10, in Verbindung mit Secunda, 1 St. Thiel. 2. Griechisch. S.H. Sophoclis Oedip. Tyrann., W.H. Soph. Oed. Colon., 2 St. S.H. Demosthenes de corona, W.H. Platon. Sympos., 3 St. Griechisch Schreiben, 1 St. Thiel. Homeri Ilias, S.H. lieb. 3, 4 und 5 zur Hälfte, W.H. von da bis lib. 7 zu Ende, 2 St. Guiard. 3. Hebräisch. S.H. I. Reg., c. 5, v. 9 — 14, c. 3, v. 16 — 28, c. 10 und 21, Psalm 104, 128, 137, 139; W.H. Proverb., c. 17 und 27, v. 1 — 8, c. 31, v. 10 — 31, Hiob, c. 38 und 39, Jesaias, c. 5, 1 St. Die Elementar- und Formenlehre nach Gesenius und Exercitien, 1 St. Guiard. 4. Deutsch. Aufsätze, Lectüre und Uebungen verschiedener Art, 2 St. Thiel. — II. Wissenschaften. 1. Religion mit Secunda, S.H. der zweite Theil der christlichen Kirchengeschichte; W.H. Einleitung in die Bibel im Allgemeinen und insbesondere in's Alte Testament nach Niemeyer, 2 St. Guiard. 2. Geschichte. S.H. Frankreich und Großbrittanien; W.H. Rußland; Recapitulation des historisch-geographischen Cursus, 3 St. Pfefferkorn. 3. Mathematik. S.H. Sphär. Trigonometrie, Numerische Gleichungen der höhern Grade, 4 St.; W.H. Analytische Geometrie, Kegelschnittslinien; Discussion der unbestimmten Gleichungen des zweiten Grades, 4 St. Heiligendörfer. 4. Physik in Verbindung mit Secunda nach Kries; S.H. vom Weltgebäude; W.H. Eigenschaften der Körper, Fall derselben, Schwerpunkt, schiefe Ebene, Pendel, Stoß harter und elastischer Körper, 2 St. Heiligendörfer. Zu Anfange des Winterhalbjahrs wurden in den Stunden des Directors Einleitungen

in die einzelnen Schriftsteller, in das griechische Drama, in die philosophischen Leistungen Griechenlands und Roms, in die griechische Metrik gegeben. Den lateinischen Exercitien lag: Materialien lateinischer Stylübungen für die höhern Classen der Gelehrtenschulen v. Aug. Grotefend, Hannover 1824, so wie den griechischen Blume Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische zum Grunde Die Schriftsteller wurden durchaus lateinisch erklärt, lateinische Sprachübungen angestellt und auch der Demosthenes und Plato, nicht der Sophocles, lateinisch übersetzt.

II. Secunda.

(Ordinarius Oberlehrer Heiligendörfer).

Lateinisch. Ciceronis orationes, S.H. pro Rosc. Amer., pro Archia, W.H. pro Milone, pro rege Dejotaro, 4 St. Exercitien und Extemporalien, 2 St. **Guiard.** Virgil Aen., S.H. lib. 3 u. 4, W.H. lib. 5 u. 6, v. 546, 2 St. **Pfefferkorn.** Livius, lib. 22 u. 23, 2 St. **Haupt.** Griechisch. Hom. Odyss., S.H. B. 6 — 9, W.H. B. 1 u. 2, 2 St. **Pfefferkorn.** Platonis Alcibiad. sec. und Plutarchi vita Demsth. et Cic., 4 St. Griech. Grammat. und Schreiben, 1 St. **Thiel.** Deutsch. Ausarbeitungen und Declamiren, S.H. Literaturgeschichte der Deutschen, W.H. Poetik, 2 St. **Pfefferkorn.** Hebräisch. Elemente der Grammatik mit Einschluß des regul. Verbi nach Gesenius. Lectüre von Gesenius heb. Lesebuch, p. 33 — 69, 2 St. **Thiel.** Religion mit Prima verbunden, 2 St. **Guiard.** Mathematik. S.H. Von der Lage der geraden Linien gegen ebene Flächen und der Lage der Ebenen gegen einander. Körperliche Winkel. Berechnung des körperlichen Inhalts der Polyeder. Einfache und quadratische Gleichungen. W.H. Sphärische Dreiecke, die runden Körper, Progressionen und Logarithmenrechnung, 4 St. Naturlehre, 2 St. mit Prima. **Heligendörfer.** Geschichte. S.H. Die Staaten des Alterthums ohne Griechenland und Rom, W.H. Griechenland. **Pfefferkorn.**

III. Tertia.

(Ordinarius Collaborator Dr. Haupt).

Lateinisch, 9 St. Exercit., Extemporalien, Erklärung und Einübung von Zumpts lat. Grammatik, §. 65 — 84. S.H. Sallust. bell. Jugurth., c. 50 — 114, W.H. Caesar bell. Gall., 4 St. Ovid metam. nebst Prosodie, S.H. B. 3 — 5, W.H. 5 — 7. Griechisch, 6 St. Xenoph. Anab., S.H. B. I., c. 1 — 6, W.H. B. I., c. 7 — 10,

II., c. 1—3. Grammatik, die ganze Formenlehre nach Buttmann mit Uebungen, 2 St. Exercitien, 1 St. Deutsch. Lectüre und Erklärung einzelner Capitel aus der Grammatik, 3 St. Haupt. Religion. Kenntniß des A.T. nach Krummachers Bibelcatechismus, wobei ausgewählte Stellen gelesen und erläutert wurden, 2 St., in Verbindung mit Quarta. Guiard. Geschichte. S.H. Neue Geschichte, W.H. Alte Geschichte, 3 St. Pfefferkorn. Mathematik. S.H. Proportionenlehre, Proportionalität der Linien. Aehnlichkeit der Figuren. Potenzlehre. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln, W.H. Proportionalität der ebenen Figuren und Ausmessung derselben. Buchstabenrechnung mit Potenzen. Bruchrechnung mit Buchstaben. Wiederholung der Decimalbrüche, 4 St. Heiligendörfer. Zeichnen, 2 St. Biek. Schreiben, 2 St. Grünewald.

IV. Quarta.

(Ordinarius Collaborator Müller).

Lateinisch, 8 St. Cornel. Nepos, S.H. Themist., Cimon., Lysander, Phocion, W.H. Atticus, 3 St. Ovid. metam., S.H. IV., 55 — 166, VIII., 610 — 717. W.H. I, 1 — 130, dabei Prosodie, 2 St. Formenlehre, 1 St. Exercitien, Syntax und Extemporalien, 2 St. Müller. Griechisch. Grammatik bis zu den verbis in μι, nebst Lectüre ausgewählter Stücke aus Jakobs Elementarbuch, 5 St. Haupt. Deutsch. Erklärung und Einübung von Hartungs deutscher Sprachlehre, Lectüre, Aufsätze, Declamation, 4 S. Müller. Religion mit Tertia, 2 St. Guiard. Mathematik. S.H. Vom Kreise und den Polygonen. Bruchrechnung mit benannten und unbenannten Zahlen. Decimalbrüche. Bruchrechnung mit Buchstaben; W.H. Congruenz der Dreiecke. Parallellinien. Verwandelung der Figuren. In der Arithmetik Wiederholung des Pensums von Quinta. Die 4 Species der Buchstabenrechnung ohne Potenzen, 4 St. Heiligendörfer. Geschichtliche Geographie. S.H. Die außereuropäischen Erdtheile, W.H. Einleitung, allgemeine Geographie; Westeuropa, 3 St. Pfefferkorn. Schreiben, 1 St. Grünewald. Zeichnen, 2 St., mit Tertia verbunden. Biek.

V. Quinta.

(Ordinarius Subrector Grünewald).

Lateinisch. Bröders lection. latin. 3 St. Formenlehre, Genusregeln, regelm. u. unregelm. Conjugat. 1 St. Syntax und schriftliche Uebungen nach Brome's Beispielsammlung, S.H. §. 20 bis zu Ende, W.H. §. 1 — 16, 2 St. Müller. Deutsch.

Grammatik und Orthographie, 2 St. Grünewald. Grammatische und Schreibeübungen, 2 St. Müller. Religion. S.H. Küsters Erzählungen a. d. N.T., W.H. aus dem A.T., 2 St. Müller. Naturgeschichte, nach Hartmanns Unterricht von natürlichen Dingen, S.H. §. 1 — 75, W.H. §. 76 — 115, 2 St. Grünewald. Geographie. S.H. Abriß der mathemat. Geographie, Uebersicht der 5 Welththeile, Gebirgszüge, Gewässer, Namen der Länder, von Europa die Hauptstädte jedes Landes, W.H. Preußen und Deutschland ausführlich, 2 St. Heiligendörfer. Geschichte. W.H. Allgemeine Geschichte nach Bredows merkwürdigen Begebenheiten, 2. Hälfte, S.H. Brandenburgische Geschichte, 2 St. Haupt. Rechnen, 6 St. Biek. Schreiben, 4 St. Grünewald. Zeichnen, 2 St. Biek.

VI. Sexta.

(Ordinarius Collaborator Cantor Biek).

Lateinisch, 7 St. Die Schüler sind in 2 Abtheilungen getheilt. Die Elemente der Formenlehre, Uebersetzen aus Bröders lect. lat., Uebungen im Lesen, Decliniren und Conjugiren. Grünewald. Deutsch, 6 St. Hartungs kleine deutsche Grammatik, Orthographie, Leseübungen nach Wilmsens Kinderfreund, grammat. Uebungen. Grünewald. Religion, in Verbindung mit Quinta, 2 St. Müller. Geographie. S.H. Allgemeine Uebersicht über die außereuropäischen Welttheile, W.H. Europa mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und den preußischen Staat, 2 St. Müller. Rechnen, 6 St. Biek. Schreiben, 3 St. Biek. Zeichnen, 2 St. Biek.

Außerdem hatten die Schüler in zwei Abtheilungen Gesangunterricht beim Cantor Biek.

Fast alle Gymnasien hat in diesem Jahre die Frage über die Anregung und Leitung der häuslichen Privatlectüre der alten Schriftsteller bei der Jugend beschäftigt. Es haben sich Stimmen dafür und dagegen erklärt und es scheint daher hieher gehörig, auch diesen Punkt in Hinsicht auf dieses Gymnasium zu berühren. Wenn von der ganzen jugendlichen Bildung gilt, was Quinctilian von einem einzelnen Theile derselben sagt: Nemo exspectet ut alieno tantum labore sit disertus; vigilandum est, iterum enitendum, pallendum, so kann die Frage nicht sein, ob das Hinwirken auf ein solches Privatstudium der alten Griechen und Römer zu den wesentlichsten Pflichten eines Lehrers gehört und gewiß hat von jeher jeder tüchtigere und begeistertere Lehrer dahin

gearbeitet. Es fragt sich also nur, wie ein solches Privatstudium recht allgemein zu machen ist. Um wissenschaftlichen Sinn aufzuregen, Selbstständigkeit des Lernens und Forschens zu wecken, Fertigkeit im Gebrauche erworbener Kenntnisse zu fördern, einen höhern Sinn zu erzeugen, muß, wie mir scheint, von allen Schülern der drei obern Klassen eine solche Privatlectüre und Rechenschaft darüber gefordert werden. Was dagegen hie und da erinnert worden, betrifft mehr nur den Mißbrauch. Denn allerdings so begründet jene Forderung als eine allgemein zu machende ist, so wenig wird man von allen Schülern weder dasselbe Maaß hierin noch die gleiche Leistung fordern können, da Fähigkeiten, Neigung und Sinn so gar verschieden sind und es gewiß weit nachtheiliger ist, wenn der schwächere oder geistlosere Schüler ein höheres Treiben, die Lectüre eines schwereren Schriftstellers affectirt, als wenn er in engeren Grenzen sich nach Kraft und Lust bewegt. Deshalb scheint es weniger nützlich, die Privatlectüre einer bestimmten Schrift allgemein anzuordnen, als recht eigentlich privatim jedem Schüler nach seinen Kräften einen angemessenen Autor zu empfehlen und ihn darin zu unterstützen, weniger auf das Zusammenlesen der Schüler hinzuarbeiten, welches bei vielem Guten manches Uebel und viel Mißbrauch hat, als dahin zu wirken, daß jeder sich für sich beschäftigen lerne, nicht vielen Wechsel in den zu lesenden Schriftstellern und das Betreiben der schwierigsten, sondern gründliches und grammatisches Verstehen der zunächst in den Kreis der Jugend gehörigen Schriftsteller zu beabsichtigen. Ich kann daher der Wahrheit gemäß nicht von allen unsern Schülern das Gleiche rühmen, aber einige haben doch erfreuliche Beweise gegeben. So sind unter Leitung des Herrn Dr. Haupt in Tertia Sallust, Cicero pro Archia, Caesar und zum Theil Curtius privatim gelesen; in Secunda hat sich besonders ein Schüler hierin ausgezeichnet, der außer dem Caesar noch den Terenz und Vellejus Paterculus zum Privatstudium dieses Winters machte: in Prima ist mehr Griechisch als Lateinisch gelesen und zwar nach gegebenen Beweisen einzeln von einzelnen: Xenophons Hiero, Oeconomicus, Symposium; einige kleinere Platonische Dialogen, einzelne Stücke des Sophocles und vom Euripides die Medea und Hecuba. Auch hat ein hoffnungsvoller Schüler Beweise gegeben, wie er die von Porson herausgegebenen Stücke des Euripides (nach dem dritten Leipziger Abdruck) nicht nur gelesen, sondern auch die so lehrreichen Noten excerpirt und bei andern Studien zu brauchen gewußt hat. Im Lateinischen sind außer Horaz Oden und einigen

Ciceronischen Reden auch neuere Lateinschreiber als Mureti orationes et epistolae von Ruhnken, Matthiae eloquentiae latinae exempla, Melanchthonis orationes edid. Friedemann und die bekannten Elogia von Ruhnken und Wyllenbach privatim gelesen. Leider! aber hat auch mancher Schüler in seinem Eifer nachgelassen, leider! ist nicht jeder dem Beispiele der Bessern gefolgt und ist in der letzten Zeit der Eifer weder im Schulbesuche noch in den Privatstudien so regelmäßig und erfolgreich bemerkt als früher. Aber wie Alles angewendet werden wird, dem Fleiße seine wahre Richtung zu erhalten, so glauben wir uns auch von unsern Schülern versprechen zu können, daß sie alle der Lehre folgen und als ihren Zweck einzig das Lernen, als ihren wahresten Ruhm den der Geschicklichkeit, als ihr künftiges Lebensglück die Benutzung dieser wenigen Schuljahre erkennen und es einsehen werden, daß wenn von so vielen Orten her geklagt wird, es bedrohe, bei voller Blüthe der Wissenschaft, der Zeitgeist unsre jetzige Jugend zu ihrem großen Verderben mit dem Gifte der Unbescheidenheit, des Dünkels, zu früher Reife und einer gewissen genialscheinenden Vernachlässigung der Form und des äußern Anstandes, es kein besseres Mittel gebe sich davor zu verwahren, als rechten Geschmack an Werken des Geistes und stille Ausdauer des häuslichen Fleißes. Denn wie wäre es möglich, daß studirende Jünglinge nicht einsehen sollten, daß von ihnen zwiefach gelte was Cicero vom Menschen überhaupt sagt: ad haec duo nati sumus, ad cogitandum et ad agendum? nicht fühlen, wie ihrer ganzen Aufmerksamkeit werth ist, was ihnen Juvenal in den goldenen Worten empfiehlt:

Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.
Fortem posce animum, mortis terrore carentem:
Qui spatium vitae extremum inter munera ponat
Naturae, qui ferre queat quoscunque labores,
Nesciat irasci, cupiat nihil et potiores
Herculis aerumnas credat, saevosque labores
Et Venere et coenis et pluma Sardanapali?

Wenn ich im vorjährigen Programm diesen Abschnitt damit schloß, daß der allgemeine Wunsch nach gediegenem französischen Unterrichte recht bald realisirt werden möchte, so freue ich mich, hier die Erfüllung dieses Wunsches berichten zu können. Zwar erfolgte auf meine ergebenen Anträge öfter die abschlägige Bescheidung, daß aus

öffentlichen Kassen nichts zur Besoldung eines französischen Lehrers könne gegeben werden. Aber dafür gewann in der Person des Herrn Ponge, der aus Berlin hieher zog, die Stadt einen eben so würdigen Einwohner, als der Unterricht einen treuen und geschickten Lehrer, der, auf die öffentliche Besoldung verzichtend, nur aus Lust an dem schon eine Reihe von Jahren mit Erfolg an andern Orten ertheilten Unterricht gegen ein billiges Honorar von den Schülern diesen Unterricht übernahm und mit Pünktlichkeit und Eifer schon seit Michaelis ertheilt hat. Es zahlt der Schüler aus Prima und Secunda vierteljährig 1 Rthlr., aus Tertia und Quarta viertelj. 22½ Sgr., aus Quinta und Sexta viertelj. 15 Sgr. Wird zur Theilnahme an diesem Unterricht auch kein Schüler gezwungen, so liegt es doch in der Natur und Nützlichkeit der Sache, daß eine rege Theilnahme auf alle Weise bezweckt werden muß und wird daher auch auf den Censuren bemerkt, sowohl ob ein Schüler Theil nimmt, als auch mit welchem Eifer und Erfolge. Ich setze hiervon die werthen Eltern und Angehörigen unserer Schüler mit der Bitte in Kenntniß, nicht ohne bedeutende Gründe ihre Kinder von der Erlernung einer eben so nothwendigen als nützlichen Sprache zurücktreten zu lassen, da, wenn von der bloßen Neigung und Lust der Kinder die Sache abhängig ist, leicht jugendliche Trägheit diesen Vorwand braucht und um eine Geschicklichkeit bringt, die unter den wünschenswerthen nicht die letzte ist. Indem ich bemerke, daß der erste Anfang dieses Unterrichtes für den Lehrer nicht leicht war, da er in allen Klassen fast ganz unvorbereitete, oder doch in Absicht der Fortschritte sehr gemischte Schüler fand und es daher rechte Mühe machte, so verschiedenen Ansprüchen und Bedürfnissen zu entsprechen, was sich vorzüglich in den obersten Klassen zeigte, theile ich das in diesem Halbjahr von Herrn Ponge Geleistete mit.

In Prima wurden in einer Stunde mehre größere und kleinere Stücke von Florian, Boileau, Madame de Genlis, Lafontaine, Jauffret, Barquin, Tomas mit grammatikalischen Anmerkungen gelesen; in einer Stunde wurde mündlich aus dem Deutschen in's Französische übersetzt, in beiden Französisch gesprochen.

In Secunda 2 Stunden, deren eine zur Lectüre von mehren Erzählungen aus Marmontel, Montesquieu, Berquin, Jauffret u. s. w., die andre zu grammatischen Uebungen und Uebertragung in's Französische diente.

In Tertia 2 Stunden, in der einen 32 Seiten aus Heckers französischem Lesebuche, in der zweiten grammatische Uebungen und Uebersetzungen in's Französische.

In Quarta 2 Stunden. Das Lesebuch von S. Ponge, Grammatik und Uebungen.

In Quinta 2 Stunden. Nach demselben Lesebuche und Elemente der Grammatik.

B. Verfügungen der höhern Behörde.

Mit Uebergehung des über Lectionsplane, Abiturientenexamen, Collation der Stipendien und sonst Eingegangenen führe ich nur folgende Erlasse auf, welche die Sorgfalt der hohen Behörden für den Jugendunterricht beweisen.

Vom 2. März 1826. Circulare an die Directoren, in Folge der Verfügung E. Hohen Ministeriums, in welchem dieselben aufgefordert werden, auf 9 vorgelegte Fragen über den Zustand des Gesangunterrichtes zu berichten.

Vom 15. April. Circulare in Folge der Verfügung E. Hohen Ministeriums, betreffend die Abstellung des Unterrichts in Quinta in der Mathematik und Verwendung der diesem Unterrichte angehörigen Stunden auf das praktische Rechnen. Dabei Empfehlung der in der Vorrede von Ohm's kurzen, gründlichen und leicht faßlichem Rechenbuche ausgeführten Methode im Rechenunterrichte.

Vom 25. Mai. Es soll kein von einem andern Gymnasio kommender Schüler ohne ein ganz ausführliches Zeugniß des Directors des Gymnasiums, welches er bis dahin frequentirte, aufgenommen und ohne erheblichen Grund nicht in eine höhere Klasse gesetzt werden, als in welcher er dort saß.

Vom 26. Juni. Schenkung von Möllers Karte des Röm. Reichs in seinem größten Umfange und Palästina an das Gymnasium.

Vom 13. Juli Es soll den jungen Leuten, welche, ohne das vorschriftsmäßige Maturitätsexamen auf dem Gymnasio zu bestehen, zur Universität abgehen, von den Directoren in dem Zeugnisse dieser Umstand ausdrücklich bemerkt und durch die ganze Fassung des Zeugnisses die wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen auf die noch vorhandenen Lücken und Mängel in den Schulkenntnissen der betreffenden Individuen aufmerksam gemacht werden, wie auch die Prüfungs-Commissionen auf strenge und genaue Prüfung solcher jungen Leute hingewiesen seien.

Vom 15. Juli. Die Empfehlung der lateinischen Grammatik von Zumpt stehe der gleich nützlichen Einführung der Grammatik von Otto Schultz bei diesem Unterrichte nicht entgegen.

Vom 4. August. Genaue Instruction über die Werthachtung und Hervorhebung des Religionsunterrichtes. Alle vormittägige und nachmittägige Lehrstunden sollen mit Gebet angefangen und geschlossen werden, eben so Examina und Schulfeierlichkeiten u. s. w. Ich hebe aus dieser wichtigen und zeitgemäßen Verfügung nur Nr. 7, als den Geist derselben charakterisirend, wörtlich zur öffentlichen Bekanntmachung aus: Vor allen muß der Lehrer bei dem Religions-Unterrichte nicht aus dem Auge verlieren, daß es dem Staate darum zu thun sei, in den Mitgliedern seiner Schulen Christen

zu erziehen, daß also auch nicht auf eine bloß in der Luft schwebende, alles tiefern Grundes beraubte sogenannte Moralität, sondern auf eine gottesfürchtige, sittliche Gesinnung, welche auf dem Glauben an Christum beruht, hingearbeitet werden müsse.

Vom 5. Sept. Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg giebt auf, die Schüler der Gymnasien vor Erreichung ihres militärpflichtigen Alters auf ihre Verpflichtung zum Militärdienste aufmerksam zu machen, besonders darauf, daß sie verpflichtet sind, sich innerhalb des 20. Lebensjahres, und zwar jedesmal vor dem 1. August des Jahres, in welchem die Altersklasse, zu der sie gehören, zum ersten Male zur Ersatzaushebung concurriret.

Vom. 9. Oct. Es soll dem Hochwürdigen Schul-Collegio berichtet werden, wenn ein Lehrer zu den Landwehrübungen 1. Aufgebots aufgefordert wird, mit Beifügung des Grundes seiner Unentbehrlichkeit oder der mit dessen Vertretung verbundenen Nachtheile.

Vom 26. Oct. Das Hochwürdige Schul-Collegium communicirt die Verfügung des Hohen Ministerii vom 24. Sept., wodurch den pro facultate docendi geprüften Schulamts-Kandidaten zur Bedingung gemacht wird, bevor sie eine feste Anstellung als Schulmänner erhalten können, wenigstens Ein Jahr hindurch sich bei einem Gymnasio oder bei einer höhern Bürgerschule praktisch zu üben. Das Genauere hierüber ist nicht für die Mittheilung geeignet.

Vom 31. Oct. Aufhebung des Verbotes die Universität Tübingen zu besuchen.

Vom 17. Nov. Empfehlung der Ausgabe des Curtius von Zumpt.

Vom 1. Dec. Auf Veranlassung des Hohen Ministeriums theilt das Hochwürdige Schul-Collegium ein Exemplar der von dem Magazin für Kunst, Geographie und Musik ausgegebenen Einladung zur Pränumeration auf das Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit, um von dem Inhalte Lehrern und Schülern Kenntniß zu geben u. s. w. Der Zweck dieser Pränumeration ist, den Betrag derselben anzuwenden, um die Schüler mit 4 nöthigen Landcharten zu versehen.

Vom 30. Dec. Auf Verfügung des Hohen Ministeriums. Es sollen statt der, den Schulnachrichten in den jährlichen Programmen voranzuschickenden wissenschaftlichen Abhandlung, von Zeit zu Zeit auch Abrisse einzelner Disciplinen, welche in den Gymnasien auf bestimmten Bildungsstufen gelehrt werden, abgedruckt und der Mehrbetrag der Druckkosten durch den Verkauf gedeckt werden u. s. w.

Vom 3. März 1827. Anempfehlung der Subscription auf des Doctors Lorek Kupferwerk über die Pflanzen Preußens.

C. Chronik des Gymnasiums.

1. Eröffnung des Schuljahrs. Sowohl zu Ostern als Michaelis wurde nach den gesetzmäßigen Ferien gleich am ersten Montage die Schule vom Director mit Gebet, einer Anrede an die versammelten Schüler, Einführung der Neueintretenden und Vorlesung der Gesetze sowohl als aller der Jugend in's Gedächtniß zu rufenden höhern Verordnungen eröffnet.

2. Besondere Feste sind hier weder üblich, noch durch Umstände herbeigeführt. Nur am 29. September wurden die jährlich üblichen Rede- und Declamirübungen angestellt, wobei Schüler aus allen Klassen auftraten und auch einige Primaner und Secundaner selbst gearbeitete Reden in griechischer, lateinischer und deutscher Sprache hielten, auch der Abiturient Obenaus ein selbstgefertigtes deutsches Gedicht in Stanzen, Griechenland vormals und jetzt, vortrug, hierauf die Abiturienten vom Director mit einer Rede über die hohe Würde des theologischen Studiums entlassen wurden.

3. Nachrichten von Veränderungen am Lehrerpersonale u. s. w. Es sind durch göttliche Huld keine Veränderungen nöthig geworden, sondern das Gymnasium hat das Glück genossen, daß die Gesundheit aller Lehrer keine Unterbrechung des Unterrichtes nöthig machte. Recht sehr wäre zu wünschen, daß auch bei den Schülern der unterbrochene Schulbesuch nicht so oft durch Krankheit entschuldigt würde.

Es gehört hieher noch anzuführen, daß Herr Collaborator Dr. Haupt in diesem Jahre durch Herausgabe zweier Schriften seine Gelehrsamkeit und seinen Fleiß bewährt hat: I. Aeschylearum Quaestionum Specimen Primum. Accessit Prometheus Vinctus cum varietate lectionis potiore et scholiis integris. Berlin bei Dümler. II. Vorschule der Tragiker. Berlin bei Mylius.

4. Außerordentliche Ereignisse. Hieher hat das Gymnasium das Glück zu rechnen, daß der Herr Oberpräsident von Bassewitz es mit seinem Besuche zu Anfange des Juni beehrte und den Stunden sämmtlicher Lehrer beiwohnte, auch sich auf das genaueste über die Örtlichkeit und die ganze Verfassung des Gymnasiums unterrichtete.

Dem nächsten Progamm sei einmal ein genauer Bericht über die Bibliothek aufgehoben, wo ich denn auch hoffe das Wichtigste aus dem von E. Hochwürdigen Schulcollegio für dieselbe mir zu entwerfen aufgetragenen Reglement mittheilen zu können, das seiner Bestätigung entgegen sieht.

D. Statistische Uebersicht.

Die Zahl der Schüler ist in diesem Augenblicke 193; davon sitzen in Prima 21 in Secunda 18, in Tertia 33, in Quarta 46, in Quinta 37, in Sexta 38. Am Schlusse des vorigen Jahres waren 187. Es ist dies also der höchste Numerus, den das Gymnasium bis jetzt gehabt hat.

Abgegangen sind im Laufe des Jahres (entweder zur Universität oder bürgerlichem Berufe, keiner zu einer andern Schule) 32. Zwei Schüler verloren wir durch den Tod, nämlich den Quartaner **Lossow**, Sohn des Herrn Predigers in Fiddichow, einen von Seiten seines Gemüthes und sittlichen Charakters hoffnungsvollen Schüler, dem die gerechten Thränen liebender Eltern folgten, und den Secundaner Schröder, der mit seinem Vater, Herrn Ober-Steuer-Controlleur Schröder eben erst von Kottbus in diese Stadt gezogen war und das Gymnasium nur 14 Tage besuchen konnte. Tiefe Theilnahme erweckte dieser herbe Verlust.

Noch verdient besondere Erwähnung, daß unter den Primanern sich einer befindet, welchen des Königs Majestät, nachdem derselbe sich im Seminario für den Elementarschuldienst vorbereitet, dann durch Privatstudien, während er einer Hauslehrerstelle vorstand, sich weiter gebildet, auf Höchstdero eigene Kosten hier studiren lassen und so auch in unsern Mauern Ihr hohes Interesse für die Wissenschaften und Ihre Menschenfreundlichkeit bethätigen.

Aufgenommen sind im Laufe des Jahres 47. Zur Universität gingen ab:

a. Michaelis 1826:

1. **Reinhold Obenaus** aus Schönfeld bei Garz, evang. Conf., 19 Jahr alt, 6 Jahre auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, studirt Theologie in Berlin; erhielt das Zeugniß No. I.

2. **Otto Friedrich Rudolph Ortmann** aus Zehden, evang. Conf., 19 Jahr alt, 8½ Jahr auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, studirt Theologie in Berlin; erhielt das Zeugniß No. II. mit Auszeichnung.

3. **Gottlieb Drogan** aus Groß-Dübbern bei Kottbus, evang. Conf., 22 Jahr alt, 4 Jahr auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, studirt Theologie und Philologie in Greifswalde, erhielt das Zeugniß No. II. mit Auszeichnung.

4. **Gustav Brunnemann** aus Scenezisca im Herzogthum Posen, evang. Conf., 22 Jahr alt, 5½ Jahr auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, studirt Theologie in Berlin, erhielt das Zeugniß No. I.

Hiebei wird bemerkt, daß für die Zukunft verboten ist der zweiten Nummer der Zeugnisse noch irgend ein Prädicat nachzusetzen, sondern durch den Inhalt des Zeugnisses der höhere oder mindere Grad der Würdigkeit des Schülers angedeutet werden

soll, welches wahrscheinlich auch für die übrigen Gymnasien gelten wird, welche in den Programmen ziemlich alle einen solchen Unterschied beobachten.

b. Jetzt gehen ab:

1. **Ludwig Ferdinand Preuß** aus Vietnitz bei Königsberg i. d. N., evang. Conf., 20 Jahr alt, 9 Jahr auf dem Gymnasio, 2 Jahr in Prima, will Philologie in Greifswalde studiren, erhielt das Zeugniß No.

2. **Wilhelm August Heinrich Carmesin** aus Wartenberg im Pyritzer Kreise, evang. Conf., 20 Jahr alt, 5 Jahr auf dem Gymnasio, 2 Jahr in Prima, will Theologie in Halle und Berlin studiren, erhielt das Zeugniß No. II.

3. **Otto Bernhard Julius Schallehn** aus Rähnitz bei Soldin, evang. Conf., 19½ Jahr alt, 8 Jahr auf dem Gymnasio, 2 Jahr in Prima, will Theologie in Berlin studiren, erhielt das Zeugniß No. II.

4. **Siegmund Posener** aus Breslau, israelit. Conf., 21 Jahr alt, 2 Jahr auf dem Gymnasio in Prima, kam hieher vom Magdalenum in Breslau, will Philologie in Berlin studiren, erhielt das Zeugniß No. II.

5. **Johann Michael Melcher** aus Alt-Rüdnitz im Königsberger Kreise, evang. Conf., 21 Jahr alt, 6 Jahr auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, will Theologie und Philologie in Berlin studiren, erhielt das Zeugniß No. I.

6. **Johann Wilhelm Melcher** aus Zehden, evang. Conf., alt 23 Jahr alt, 6 Jahr auf dem Gymnasio, 1½ Jahr in Prima, will Theologie in Berlin studiren, erhielt das Zeugniß No. II.

Lehrapparat. Es wurden dem Director von Einem Hochwürdigen Schulcollegio 2 Exemplare von Kärcher Schulwörterbuch der lat. Sprache, Karlsruhe 1824 übersendet, um sie an 2 dürftige und fleißige Schüler zu vertheilen. Es erhielt, nach Rücksprache mit meinen Collegen, das eine der Quartaner **Schmidt**, das andre der Quartaner **Schramm**.

Die verehrten Angehörigen unsrer Zöglinge halte ich mich verpflichtet noch auf Folgendes aufmerksam zu machen: 1. daß zu Ostern, Michaelis und Weihnachten jeder Schüler eine nach gedruckten Schemen ausgefüllte Censur erhält, welche er seinen Eltern oder nächsten Auffehern vorzuzeigen hat und muß die Anstalt bitten, daß vorzüglich auch in Hinsicht der obern Klassen auf die Vorzeigung dieser Censurzettel von den An-

gehörigen strenge gehalten werde; 2. daß immer zu Ende der Monate März, Juni, September und December das Schulgeld eingefordert und der Tag der Einforderung 3 Wochen vorher bekannt gemacht wird. Da nun durch die nicht regelmäßige Entrichtung des Schulgeldes sowohl für die Vertheilung eine unangenehme Zögerung, als für die Schüler mindestens die Gefahr der Gewöhnung an Unordnung hervorgeht, so ist der Wunsch wohl in der Sache selbst gegründet, daß auch die auswärtigen Schüler immer an dem bestimmten Tage mit dem gesetzlichen Schulgelde durch die Ihrigen mögen versehen sein.

Ich eile zum Zweck dieser Schrift und lade alle Freunde der Jugend und des Schulwesens hierdurch ehrerbietigst ein, der Prüfung, welche mit den Zöglingen unsers Gymnasiums Freitag den 6. April von $8\frac{1}{2}$ — 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittag angestellt werden wird, zu den daran sich knüpfenden Reden einiger Schüler und der Entlassung der zur Universität Abgehenden geneigtest und wohlwollend beizuwohnen.

Die Prüfung erfolgt in folgender Ordnung: Vormittag: Gesang, Gebet, v. $8\frac{1}{2}$ — 9 Lateinisch Quarta: Coll. Müller. 9 — $9\frac{1}{2}$ Geographie Quarta: Oberl. Dr. Pfefferkorn. $9\frac{1}{2}$ — 10 Lateinisch Tertia: Coll. Dr. Haupt. 10 — $10\frac{1}{2}$ Mathematik Tertia: Oberl. Dr. Heiligendörfer. $10\frac{1}{2}$ — 11 Hebräisch oder Griechisch Secunda: Director Thiel. 11 — $11\frac{1}{2}$ Geschichte Prima: Oberl. Dr. Pfefferkorn. $11\frac{1}{2}$ — 12 Griechisch Prima: Dir. Thiel. Nachmittag: Gesang, Gebet, v. 2 — $2\frac{1}{2}$ Lateinisch Quinta: Coll. Müller. $2\frac{1}{2}$ — 3 Rechnen Quinta und Sexta: Cant. u. Coll. Biek. Hierauf halten selbstverfertigte Reden: der Primaner Melcher II. spricht Griechisch: über die Bildung der Hegemonie bei den griechischen Staaten; der Primaner Carmesin lateinisch: über Horaz als Sittenlehrer; der Primaner Melcher I. hebräisch über die Bergpredigt Christi; der Primaner Posener französisch: über Leonidas den Helden von Thermopylä. Auch werden einige Schüler französische Stücke declamiren. Hierauf Gesang. Dann wird der Director die Abiturienten mit einer Anrede: Erinnerung an Joh. Heinr. Voß entlassen. Schlußgesang.

Montag, den 23. April beginnet der neue Cursus und wird vom Director um 8 Uhr mit gemeinschaftlichem Gebet, Gesang, Anrede an die Schüler, Einführung der Neueintretenden und Vorlesung der Gesetze und der die Schüler angehenden höhern Verordnungen eröffnet. Eltern und Angehörige, welche die Ihrigen unserer Anstalt anzuvertrauen geneigt sind, wollen sich bis dahin bei Unterzeichnetem melden.

Thiel, Director des Gymnasiums.